# *Jonathan und das Gespenst*

Der sechsjährige Jonathan hatte sich wie jeden Abend bereits bettfertig gemacht. Zähneputzen, Schlafanzug anziehen und ab in die Falle. Dort wartete schon sein Vater um ihm eine Geschichte vorzulesen. Darauf freute sich Jonathan immer ganz besonders, denn Papa hatte leider viel zu wenig Zeit für so etwas. Er war LKW Fahrer und kam oft erst sehr spät nachhause. Heute jedoch kam er früher von seiner Tour und hatte zur Feier des Tages ein neues Buch mitgebracht. Es handelte von dem kleinen Gespenst Fussel und den Abenteuern, die es zu bestehen hatte. Natürlich las Papa nur zwei kleine Geschichten vor, denn sonst wäre es zu spät geworden. Jonathan war ja schließlich seit 3 Monaten ein Schulkind und musste am Morgen um halb acht aufstehen. Er bekam von Mama und Papa noch einen Gute-Nacht-Kuss, dachte noch einen Moment über das kleine Gespenst nach und schlief dann bald ein.

Irgendwann in der Nacht, Jonathan wusste nicht wie spät es wohl war, wurde er von irgendeinem Geräusch aufgeweckt. Schlaftrunken öffnete er die Augen und spähte in das Dunkel seines Zimmers. Es war nichts zu hören. Jonathan richtete sich in seinem Bett auf und schaute auf die Leuchtziffern seines Weckers, den er zur Einschulung bekommen hatte, damit er morgens auch pünktlich aus dem Bett kam. Es war kurz nach halb vier in der Früh.
Jonathan lauschte, was ihn da wohl geweckt haben mochte. Doch nichts war zu hören. Er zuckte mit den Schultern. Da musste er sich wohl doch vertan haben. Vielleicht hatte sein Bett geknarrt. Das tat es ab und an, wenn Jonathan sich herum drehte. Er beschloss sich wieder schlafen zu legen, schloss die Augen und streckte sich lang aus. Jonathan begann gerade wieder ins Reich der Träume zu entschwinden…da war es wieder. Das Geräusch, das ihn eben geweckt hatte. Ein Rascheln und Knarren. Und es kam genau aus seinem Kleiderschrank neben der Tür.
Was mochte das sein? Vielleicht eine Maus, die sich verirrt hatte und nun wieder verzweifelt den Ausgang suchte? Jonathan war es ziemlich unheimlich. Die Geräusche hörten kurz auf, dann wurde es wieder lauter im Schrank. Jonathan musste nachsehen was es damit auf sich hatte, auch wenn es ihm recht unheimlich war. Er hob vorsichtig seine Füße aus dem Bett und schlich zum Kleiderschrank hinüber. Es war wieder still geworden. Jonathan nahm seinen ganzen Mut zusammen. Er machte einen großen Schritt nach vorne drückte auf den Lichtschalter und riss die Tür des Kleiderschrankes auf.
Da saß eine kleine, eigenartige Gestalt, die Jonathan irgendwie bekannt vorkam. Sie sah aus wie großer Wischmopp, nur mit Armen und Beinen und zwei hellen Augen, die Jonathan voller Furcht anstarrten. Der kleine Kerl sah aus wie…ja genau wie Fussel, das kleine Gespenst in dem Buch, aus dem Papa ihm vorgelesen hatte.

„Tu mir bitte nichts“, jammerte das Gespenst mit seiner quietschigen Stimme. „Ich habe nichts getan! Ich wollte doch nur mal sehen wie…was“, und brach in Tränen aus. Das Gespenst sah im wahrsten Sinne des Wortes jämmerlich aus. Die Tränen, die an seinen Zotteln herunter rannen, zerfielen zu Staub wenn sie den Boden des Kleiderschrankes berührten.
„Was wolltest du denn wissen, und wie kommst du überhaupt hierhin“, fragte Jonathan das ängstliche Gespenst. Fussel hatte sich ein wenig beruhigt und wischte sich die staubigen Tränen aus dem Gesicht. „Ich bin aus dem Buch gekommen, das dir dein Vater gestern mitgebracht hat. Da war es sooo langweilig.“ „Aber wie kannst

du denn aus dem Buch heraus, das können die anderen die da drin sind doch auch nicht“, wunderte sich Jonathan. „Du weißt es vielleicht nicht, aber ein Gespenst kann halt viel mehr als die die meisten anderen!“ erwiderte Fussel. „Und was möchtest du hier?“ wollte Jonathan wissen. „Das ist es ja leider. Wir können eine ganze Menge, nur eines nicht. Wir können niemals die Sonne sehen. Wenn uns das Tageslicht berührt zerfallen wir zu Staub, so ähnlich wie meine Tränen eben“, sagte Fussel traurig und schaute zu Boden. „Ja, aber dann ist es hier für dich doch viel zu gefährlich. Du musst wieder zurück, die Sonne geht bald auf“, erwiderte Jonathan aufgeregt. „Doch, da gibt es eine Möglichkeit.“ „Welche?“ wollte Jonathan wissen. „Du musst mir helfen“, Fussel hüpfte aus dem Schrank, nahm Jonathan bei der Hand und schaute ihm mit einem treuen Hundeblick in die Augen. „Wenn du mich festhältst und mit mir zusammen ans Fenster gehst, wenn die Sonne aufgeht, dann kann mir nichts passieren. Du darfst mich nur nicht loslassen, weißt du?“ gab Fussel zu bedenken. „Sonst ist alles zu spät!“
„Ja, aber wie lange wird es noch dauern bis es hell wird?“ überlegte Jonathan laut. Fussel warf einen Blick auf die Uhr, „ungefähr noch drei Stunden“. „Was, noch drei Stunden?! Da ist die Nacht für mich ja rum. Ich muss doch dann aufstehen, weil ich zur Schule muss!“ Jonathan war das gar nicht so recht. „Dieses kleine Opfer kannst du ruhig mal bringen!“, antwortete Fussel frech. Jonathan überlegte, „Na gut, aber wie kriegen wir die Zeit bis dahin rum?“ Fussel dachte nach, und warf dann begeistert die Arme in die Luft. „Genau, das ist es! Du liest mir einfach aus deinem neuen Buch vor. Da sind doch genug Geschichten von mir drin!“ „Da gibt es aber ein Problem“, sagte Jonathan, „dafür kann ich noch gar nicht genug lesen. Damit hab ich doch im Sommer erst angefangen.“ „Ich weiß“, Fussel hatte eine Idee und nahm das Buch zur Hand. „Schau mal, hier sind doch überall Bilder drin. Dazu kannst du dir doch deine eigenen Geschichten einfallen lassen.“ „Aber nur, wenn wir uns abwechseln, abgemacht?“ Der Junge hielt dem Gespenst die Hand hin. Fussel überlegte kurz und schlug dann ein.
Jonathan fing an. Danach wechselten sich beide ab. Wenn Fussel an der Reihe war fielen Jonathan schon mal die Augen kurz zu, ihm fehlte schließlich einiges an Schlaf in dieser Nacht. Wenn Fussel das bemerkte kniff er den Jungen kurz in den großen Zeh. Dann ging es wieder eine Weile.

Als Fussel nach einiger Zeit wieder an Reihe war und Jonathan gerade wieder in den großen Zeh gekniffen hatte, sah der erschrocken zum Fenster und deutete mit dem Finger hinaus. „Fussel!“ rief er erschrocken. „Die Sonne geht auf!“ Das Gespenst legte rasch das Buch zur Seite und griff nach Jonathan Hand. „Komm, steh auf! Ich will zum Fenster. Es wird hell!“ Fussel war völlig außer sich vor Spannung und Freude. So standen die beiden da, Hand in Hand und warteten bis die Sonne ihre ersten Strahlen über den Horizont schickte. Es dauerte noch einige Minuten. Fussel kam die Zeit unendlich vor. Doch dann war es endlich so weit. Die Sonne schob ihre rote Scheibe über den Waldrand. Jonathan drückte Fussels Hand. Der stand nur da mit offenem Mund und beobachtet das Naturschauspiel. Passend dazu erwachten auch die Vögel, begannen mit einem herrlichen Konzert und sangen sich den Schlaf aus den Kehlen. „Das ist wunderschön“, flüsterte Fussel und konnte den Blick nicht abwenden von dem nun immer größer und heller werdenden Himmelskörper.
„Können wir das öfter machen?“, fragte Fussel Jonathan. „Klar, das nächste Mal aber lieber am Wochenende. Dann muss ich nicht in die Schule.“
Da plötzlich hörten die beiden Schritte auf der Treppe. Fussel riss erschrocken die Augen auf. „Das ist Mama. Was sollen wir jetzt machen?“ Jonathan legte erschrocken eine Hand auf den Mund. „Komm mit!“ Fussel zog ihn an der Hand zum

Bett hinüber, griff mit einer Hand nach dem Buch und schlug es ungeschickt auf. Jonathan musste ihm helfen, damit sich die Seiten nicht immer wieder schlossen. Die Schritte kamen näher. Fussel drückte seinen Kopf gegen Jonathans Bauch. „Danke“, flüsterte er, „und bis bald“. Dann nahm das kleine Gespenst Anlauf, sprang ab und tauchte wie ein Schwimmer, der vom Startblock abhob, in das Buch ein und war verschwunden. Nur eine kleine Staubwolke war noch für einen Moment zu sehen. Da ging auch schon die Tür auf und Mama kam herein. Sie schaute Jonathan erstaunt an. „Was ist denn mit dir los, du bist schon auf?“ „Ja….ich…ich konnte nicht richtig schlafen,“ stammelte Jonathan, „da bin ich schon mal aufgestanden und habe ein bisschen in dem neuen Buch gelesen, das Papa mir gestern mitgebracht hat.“ Und das war ja noch nicht mal gelogen. „Na gut, dann beeil dich jetzt und komm runter. Ich hab’ schon das Frühstück auf dem Tisch“, forderte seine Mutter Jonathan auf. Und er hatte wirklich einen riesigen Hunger. Mama war schon wieder hinunter gegangen. Jonathan warf noch schnell einen Blick auf das Buch. Die Seite, in der Fussel verschwunden war, war noch aufgeschlagen. Jonathan traute seinen Augen nicht. Da sah er das kleine Gespenst. Es winkte ihn zu. Jonathan winkte zurück. „Mach’s gut, bis bald“, flüsterte er. Da fiel das Buch auch schon zu. Jonathan machte sich schnell fertig und ging in die Küche. Er freute sich schon auf die nächste Geschichte von Fussel, die Papa ihm vorlesen würde. Er freute sich auch auf das nächste Abenteuer mit seinem Freund, dem kleinen Gespenst.